Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 102 (2015)
Heft: 12: Kazuo Shinohara

Artikel: Gestaltung der Dichte
Autor: Diamond, Rosamund
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584036

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gestaltung der Dichte

Sechs Wohnhäuser gruppieren sich um einen gemeinsamen Hof: Für Londoner Verhältnisse kann das allein schon fast als Sensation bezeichnet werden. Bild: Ioana Marinescu

Adresse
1–6 Copper Lane, London, N16 9NG
Bauherrschaft
Springdale Gardens Ltd, London
Architektur
Henley Halebrown Rorrison, London
Projektleiter: Neil Rodgers
Mitarbeit: Simon Henley, Gavin Hale-Brown, Ken Rorrison, Claire Lutzow
Fachplaner
Statik: Rodrigues Associates, London
Haustechnik: AJ Energy Consultants, Colchester
Kostenplaner: MPA, London
Baumanagement: CMA Planning, London
Bausumme total
GBP 1.8 Mio.
Geschossfläche
795 m²
Energieverbrauch
Jährliche CO_2-Emissionen: 7300 kg CO_2
Chronologie
Projekt: 2009–13
Baubeginn: Januar 2013
Fertigstellung: Juni 2014

Co-Housing in London

Rosamund Diamond

In London herrscht grösste Wohnungsnot. Mehr und mehr Menschen ziehen in die Metropole, und die Land- und Immobilienpreise schiessen derart in die Höhe, dass sich der Durchschnittsbürger weder ein eigenes Haus noch eine Wohnung leisten kann. Wenn die britische Hauptstadt ihrer Bevölkerung mehr Wohnraum anbieten will, muss auch sie auf verdichtetes Bauen setzen. In weiten Teilen der Stadt dominieren aber noch immer niedrige Reihenhäuser – eine Bau- und Besitzstruktur, die für Verdichtung schwer zugänglich ist. Während sich die grossen Bauunternehmen auf ehemalige Industrie- und Gewerbeareale konzentrieren und dort standardisierte Wohnblocks oder Mehrfamilienhauskomplexe hinstellen, erschliessen individuelle Wohnbauprojekte kleine Brachen, von denen es in London zwischen Strassenblocks und begrünten Hinterhöfen nur so wimmelt. Planungsvorschriften und ungenügende Zufahrtswege behinderten bisher ihre Bebauung. Solche Grundstücke mögen

Die Differenzierung halbautonomer Häuser über das Material – und erst recht mit Holz! – ist im Land der kleinen, normierten Backsteinhäuser eine selten gesehene Fertigkeit von Architekten. Bild: Ioana Marinescu

sich nicht für profitable Investments eignen, doch könnte auf ihnen dringend benötigter Wohnraum geschaffen werden.

Umgekehrte Typologie

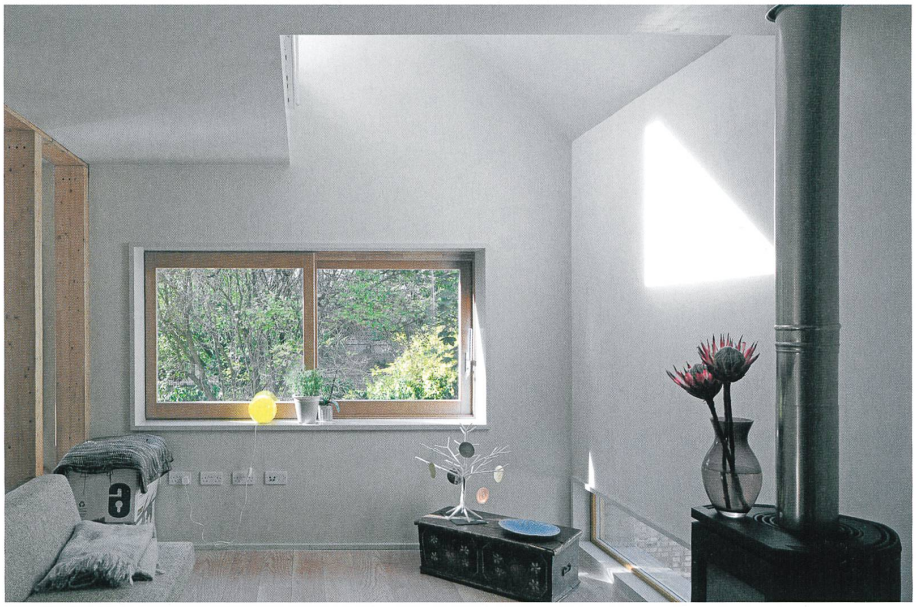
Für die Überbauung *Copper Lane 1–6*, Londons erstes genossenschaftliches Wohnprojekt, konnte im Quartier Stoke Newington in Nordlondon das 1000 Quadratmeter grosse Grundstück eines ehemaligen Kindergartens genutzt werden. Es ist über eine schmale Strasse – die namengebende Copper Lane – erreichbar und stösst an die rückwärtigen Gärten eines dreieckigen Baublocks mit den typischen Reihenhäusern. Das Projekt des Architekturbüros Henley Halebrown Rorrison (HHbR) strebte sowohl eine bauliche wie auch soziale Dichte über flexible Flächen für gemeinsame Nutzung an. Angesichts der demografischen Entwicklung und des steigenden ökonomischen Drucks spielt in London neben dem «Wo» inzwischen auch stets das «Wie» eine wichtige Rolle. Die Architekten profitierten davon, dass die Überbauung aufgrund ihrer Lage abseits der Strasse nicht den homogenisierenden Regeln der Reihenhäuser unterworfen ist – mit steifer öffentlicher Strassen- und zwangloser privater Rückfassade. Sechs Parteien erwarben das Land als Genossenschaft mit der Absicht, den beschränkten Raum zu maximieren und dank kollektiver Einrichtungen den Gemeinschaftsgedanken Wirklichkeit werden zu lassen – ein Prinzip, das im Vereinigten Königreich anders als auf dem Kontinent noch nicht etabliert ist. Architekt Simon Henley von HHbR erläutert in einem Artikel, wie die architektonische Gestaltung aus den sozialen Bestrebungen des Projekts entstand und zitiert Bertrand Russells 1935 erschienenen Essay *Architektur und soziale Fragen*, in dem der Philosoph Wohnhäuser mit gemeinsamen Küchen, Kinderkrippen und Gärten vorschlug, damit sich Lohn- und Hausarbeit gleichmässig unter den Geschlechtern aufteilen liessen.[1]

Auf dem kleinen Grundstück sind sechs Häuser mit Wohnflächen von 70 bis 155 Quadratmetern entstanden, was einer Bruttogeschossfläche von 795 Quadratmetern entspricht. Die Architekten verleihen den sozialen Zielen eine konkrete Form, indem sie die sechs Gebäude und die innen wie aussen gelegenen Gemeinschaftseinrichtungen zu einem Ganzen zusammenfügen: Zwei Gruppen von Reihenhäusern sind um einen erhöhten Hof angeordnet und umgeben von einem für alle zugänglichen und nicht mit Zäunen unterteilten Garten. Unter dem Hof befinden sich Waschküche, Werkstatt und ein 50 Quadratmeter grosser Gemeinschaftsraum. Die geschickte Gliederung sorgt trotz Dichte für Geräumigkeit.

Damit stellt die Überbauung *Copper Lane 1-6* räumlich wie sozial eine Alternative zum klassischen Londoner Reihenhäuschen für eine einzelne Familie dar, zu dem ein Set formalisierter Beziehungen gehört: Es setzt sich durch den Garten, Lichthöfe und ein erhöhtes Erdgeschoss von der Strasse ab; es ordnet alles, was hinter der vorderen Eingangstür liegt, der Privatsphäre zu, und beschränkt so den nachbarschaftlichen Austausch auf den schmalen Grünbereich vor dem Haus. HHbR haben diese Typologie umgekehrt, indem die sechs Häuser über den zentralen Hof erschlossen sind, den man von der Gasse aus über eine Treppe erreicht. Der Hof betont das Gemeinsame und ermuntert die Bewohner dazu, sich zusammenzufinden; er füllte sich nach dem Bezug denn auch rasch mit Tischen, Stühlen und Pflanzen. In den Gemeinschafts-

1 Bertrand Russell, *«Architecture and Social Questions»*, in: ders. (Hg.), *In Praise of Idleness and Other Essays*, London 1935

VOLA Schwallbrause und Kneipp-Schlauch
Einfach wohltuend. Konsequent VOLA.
vola
GERMAN DESIGN AWARD WINNER 2016
swissbau
Basel 12–16|01|2016
Swissbau 2016
Halle 2.2 Stand A21
VOLA Showroom Zürich
Tel: 044/955 18 18
VOLA Showroom
Bauarena Industriestrasse 18
CH-8604 Volketswil
VOLA AG
Mülistrasse 18
CH-8320 Fehraltorf
Tel: 044/955 18 18
sales@vola.ch
www.vola.ch



Bescheidene privat verfügbare Wohnflächen werden mit räumlichen und sozialen Qualitäten kompensiert: Überhohe Räume an ausgesuchten Stellen (oben) und der Gemeinschaftsraum im Tiefparterre mit direktem Bezug zum Aussenraum. Bilder: David Grandorge

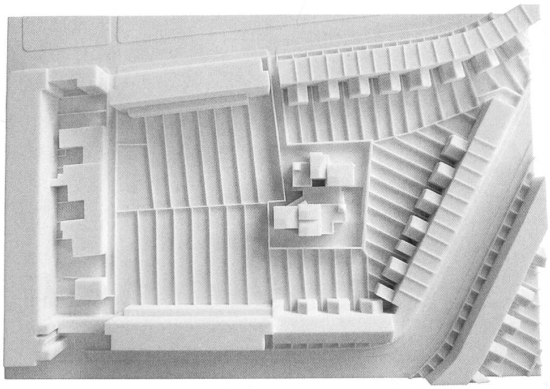
raum gelangt man entweder durch den öffentlichen Zugang vom Strässchen her oder direkt über jedes der sechs Häuser.

Neben der Gemeinschaftsidee, auf der die städtebauliche Anordnung gründet, markieren umgekehrt architektonische Details die Privatsphäre: der schmale, von Geländern flankierte Zugang; feine Versetzungen im Eingangsbereich; der Lichthof des Gemeinschaftsraums, der gleichzeitig den tiefer liegenden Hof von Haus 5 bildet; eine zweite Eingangstür bei jedem Haus. Für Privatheit im Innern sorgen eine ausgeklügelte Komposition sowie die Ausrichtung der Räume auf die Aussenseite.

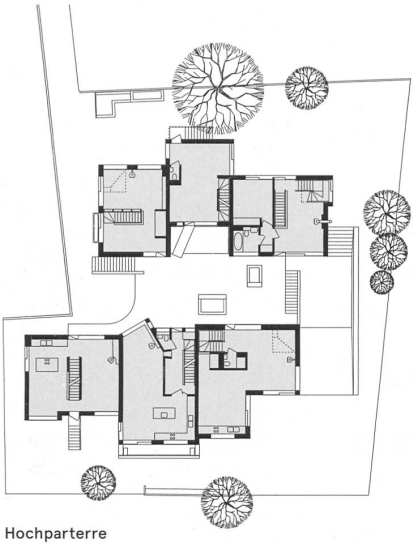
Gestaltung der Dichte

Architektonisch lässt sich die Überbauung an der Copper Lane ebenso als kollektive Einheit wie als Zusammenschluss halbautonomer Häuser lesen. Jeder der beiden Reihenhaus-Blöcke bildet aufgrund seiner Volumetrie und der gemeinsamen Sprache der Öffnungen eine Einheit, welche die in Varianten gestalteten Häuser verbindet. Damit sie nicht die umliegenden Reihenhäuser überragen, wurde die Höhe der Neubauten durch eine Absenkung ins Terrain um 1,2 m verringert. Wie die räumliche Gestaltung lehnt sich auch die Anordnung der Hofbereiche an skandinavische Projekte an, während die Überhöhe der Wohnräume an nordisch inspirierte britische Arbeiten denken lassen, etwa an die 1977 von Aldington und Craig errichtete Häusergruppe in Bledlow in Buckinghamshire.

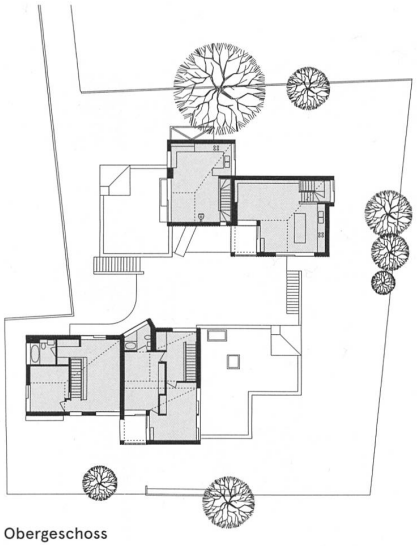
Materialwechsel werden ebenso zur Betonung der Individualität wie als Ausdruck für eine kollektive Form eingesetzt: Die nordöstliche und südwestliche Ecke des Hofs besetzen dreigeschossige Häuser mit unbehandelter vertikaler Holzverkleidung, an den beiden andern stehen zwei kleinere zweistöckige mit Backsteinfassaden und eckigen Dachgauben. Die Art der Holzbeplankung wechselt gemäss den Anforderungen des Standorts: Mit der schlanken äusseren Holzverkleidung werten die Architekten ein Material auf, das im Land der Backstein-Reihenhäuser eher mit Zäunen und Schuppen in Verbindung gebracht wird. Im Hof verleihen Profilholz und breitere Bretter den Fassaden Tiefe – ein Effekt, den die Schlagschatten noch verstärken. Auch die Fensteröffnungen haben HHbR an die unterschiedlichen Situationen in ihrer dicht bebauten Umge-



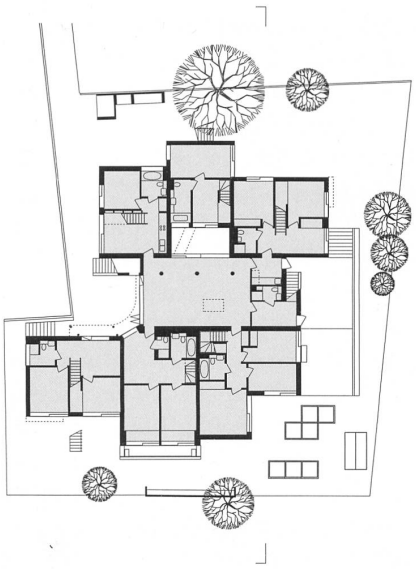
Inmitten von konventionellen Londoner Reihenhäusern hat sich mit der Überbauung Copper Lane eine neue Ordnung und Form eingenistet.



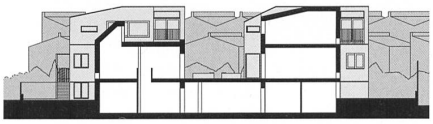
Hochparterre



Obergeschoss



Tiefparterre



Schnitt

0 5 10

bung angepasst: Zum Innenhof blicken Balkone und grosse Fenster, während tiefliegende Bandfenster an der Aussenseite Einblicke verhindern. Indem sämtliche Häuser auf drei Seiten ausgerichtet sind, lassen sie nicht nur Tageslicht bis ins Innerste fallen, sondern bieten auch Ausblick in mehrere Richtungen.

Das erste Haus, das dem Besucher ins Auge sticht, ist ein Ziegelsteinbau, der durch seine erhöhte Position neben der Zugangsstrasse Copper Lane zum Aushängeschild der ganzen Überbauung wird. Seine Seitenfassade öffnet sich im Kontrast zur typischen Brandmauer einer Londoner Terrassensiedlung zur Gasse: Die tiefe Fensterbank mit Blumenkisten im Erdgeschoss sowie das auskragende Bord im ersten Stock erinnern an kontinentaleuropäische Städtchen, in denen Fenster auf schmale Gassen oder Höfe gehen: Ausdruck einer urbanen Architektur, die das Gemeinschaftliche betont.

Platz für grosse Dinners

Britische Wohnhäuser zählen bezüglich der Wohnfläche zu den dürftigsten ganz Europas. Die knappe Grundfläche der massenhaft erstellten Reihenhäuser hat enge Wohnzimmer zur Folge. Im Gegensatz dazu vermittelt das Projekt an der Copper Lane, dessen Grundstück kaum Platz für sechs konventionelle Reihenhäuser böte, trotz bescheidener Quadratmeterzahlen den Eindruck von Geräumigkeit – dank der systematischen Ausnutzung von Volumetrie und Tektonik, dank grosser Raumhöhe und dank der Ausrichtung auf mehrere Seiten. Dies gilt selbst für das kleinste Haus mit nur 70 Quadratmetern Wohnfläche, bei dem die Treppe teils aussenherum, teils durch den oberen Wohnbereich verläuft. Zudem passen sich die flexiblen Grundrisse von HHbR den Bedürfnissen der einzelnen Haushalte an. Die offene Konfiguration erlaubt eine vielfältige Nutzung und unterstützt unterschiedlichste Lebens- und Arbeitsweisen. Der Struktur heutiger Haushalte entspre-

chen auch die separaten Eingänge, die in zwei halbautonome Geschosse führen: Sie ermöglichen Teenagern und jungen Erwachsenen Unabhängigkeit und belassen älteren Familienmitgliedern ihre Ruhe.

Die soziale Ordnung des Reihenhauses ist zwar seit den 1970er Jahren allmählich über den Haufen geworfen worden – dies gilt für den unveränderlichen Wohnraum auf der Vorderseite sowie für die rückwärtige Einteilung in Schlafzimmer oben und Dienstbotenzimmer unten –, doch verhindern die schmalen Grundrisse jeden Eindruck von Geräumigkeit. An der *Copper Lane* entsteht diese durch überhohe Räume und dreiseitige Orientierung. Der Knappheit im Privaten begegnet man hier mit der freien Anordnung der Häuser und mit grosszügigen gemeinsamen Flächen. So können im Gemeinschaftsraum alle sechs Haushalte mitsamt Freunden zusammen essen, was in den Wohnzimmern der einzelnen Häuser nicht geht.

Manche möchten die Wohnungsnot im Vereinigten Königreich mit dem *Micro Home* bekämpfen, und HHbR entwarfen für das Londoner Wohnungsbauunternehmen *Pocket* ein Kompakthaus. Solche Lösungen nehmen zwar individuelle Bedürfnisse auf, liefern aber keine Antworten auf die grossen gesellschaftlichen Fragen. *Copper Lane 1-6* hingegen zeigt auf, wie sich mit Gemeinschaftswohnbauten Verdichtung in menschlichen Dimensionen denken lässt und bietet ein Modell an, auf das man bei eng begrenzten Standorten künftig zurückgreifen kann. —

Rosamund Diamond führt seit 1991 das Büro Diamond Architects in London. Sie unterrichtete an der Architectural Association, an der Oxford School of Architecture und an der Bartlett Graduate School. Als Publizistin ist sie Mitherausgeberin mehrerer Architekturbücher, Redaktorin des *journal 9H* und Korrespondentin von werk, bauen+wohnen in London.

Aus dem Englischen von *Christoph Badertscher*

Fassaden | Holz/Metall-Systeme | Fenster und Türen | Briefkästen und Fertigteile | Sonnenenergie-Systeme | Beratung und Service

Schweizer

Bauen für Mensch und Umwelt.
Schweizer setzt sich ein für eine nachhaltige Baukultur.

Wir stellen die Bedürfnisse unserer Kunden ins Zentrum unserer Tätigkeit – von der Beratung und Planung über die Ausführung bis hin zum Service. All dies im Einklang mit unseren Grundwerten: Zuverlässigkeit, Innovationskraft, Umweltorientierung, Wirtschaftlichkeit und soziale Verantwortung.
Mehr Infos unter www.schweizer-metallbau.ch oder Telefon 044 763 61 11.

Ernst Schweizer AG, Metallbau, 8908 Hedingen, Telefon +41 44 763 61 11, info@schweizer-metallbau.ch, www.schweizer-metallbau.ch